

„Wir waren nicht unbedingt berateraffin“

Rotenburger Unternehmen Borco-Höhns entwickelte mit CCMI praxisnahes Zukunftskonzept / Erfahrungsbericht im Arbeitskreis Operations Excellence

Lothar Geißler, Geschäftsführer der Borco-Höhns GmbH & Co. KG, ist seit vier Jahrzehnten in seinem Unternehmen tätig. Durch Innovationen eng am Kunden hat sich der Betrieb zum Marktführer im Bereich Sonderfahrzeugbau für mobile Geschäfte entwickelt. Es gibt keinen Wochenmarkt in Deutschland, auf dem seine Fahrzeuge nicht zu finden sind.

Um sich trotzdem rechtzeitig auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten, beschloss Geißler, ein ganzheitliches Konzept zu entwickeln, das auf dem vorhandenen Know-how aufsetzt und systematisch und praxisnah die Prozesse im Unternehmen aktualisiert. Weil ein solcher Prozess parallel zum Tagesgeschäft nur schwer zu leisten ist, suchte er externe Unterstützung. „Wir waren nicht unbedingt berateraffin“, sagt der erfahrene Unternehmer. Er brauchte eine Mischung aus Beratung, praktischer Umsetzung im Unternehmen und ergänzender Fachkompetenz. So landete er beim

Competence Centrum für mittelständische Industrie (CCMI) und fühlte sich dort als Mittelständler gut verstanden. Zunächst galt es, mittels einer Kurzanalyse herauszufinden, an welchen Punkten gearbeitet werden muss, um die Prozesse im Unternehmen zu optimieren. In einem nächsten Schritt wurden dann gemeinsam mit dem CCMI die Ergebnisse der Analyse in konkreten Schritten umgesetzt. Konkret heißt in diesem Fall: vor Ort, am Arbeitsplatz, mit den Mitarbeitern. Diese Praxisnähe überzeugte nachhaltig und hält den Veränderungsprozess kontinuierlich aufrecht. So ist es auch gelungen, die Mitarbeiter mitzunehmen. Denn was unerlässlich ist: Die Maßnahmen müssen von allen mitgetragen werden.

Dies alles berichtete Lothar Geißler im Rahmen des jüngsten Arbeitskreises Operations Excellence interessierten Unternehmern aus der Region, die sich davon überzeugen konnten, dass Veränderung auch Spaß machen kann.



Lothar Geißler (Mitte) berichtet über seine Erfahrungen mit dem von der CCMI entwickelten Zukunftskonzept.

Hintergrund: Das Format des Arbeitskreises „Operations Excellence“ wurde 2012 von der IHK Lüneburg-Wolfsburg und der IHK Stade zusammen mit dem CCMI aufgebaut.

In einem Unternehmen, das Optimierungen im Betrieb vorgenommen hat, werden zu verschiedenen Themenschwerpunkten Best-Practice-Lösungen vorgestellt. Die Veranstaltung dient dazu, dem Mittelstand in der Region mittels Fachvortrag und Betriebsrundgang die erreichten Verbesserungen vor Augen zu führen, um so von den Besten lernen zu können.

Unternehmen investieren weniger in Forschung an Hochschulen

Stifterverband: Kosten oft zu hoch / Forderung: FuE-Ausgaben steuerlich fördern

Seit 1995 sind die Drittmittel von Unternehmen an Hochschulen jährlich um rund fünf Prozent gestiegen. Im Jahr 2015 folgte jedoch die Kehrtwende: Ein Rückgang von knapp zwei Prozent der Drittmittel von Unternehmen an Hochschulen ist zu verzeichnen. Zu diesem Ergebnis kommt der Stifterverband, der sich auf die Drittmittelzahlen des statistischen Bundesamtes bezieht.

Insgesamt investierten Unternehmen im Jahr 2015 rund sieben Prozent mehr in Forschung und Entwicklung als im Vorjahr. In totalen Zahlen sind dies vier Milliarden Euro – doch das Geld landet zu großen Tei-

len nicht bei den Hochschulen. Statt mit deutschen Hochschulen zu kooperieren, suchen sich Unternehmen zum einen verstärkt private Partner. Zum anderen wird die Zusammenarbeit mit ausländischen Forschungseinrichtungen intensiviert.

Ein Grund hierfür sind die hohen Kosten für Forschungsprojekte mit inländischen Hochschulen. Gleichzeitig werden ausländische Hochschulen immer wettbewerbsfähiger, so dass sie als Partner für die deutsche Wirtschaft zunehmend attraktiv werden. Ein weiteres Hemmnis für die Wirtschaft, Drittmittel an Hochschulen fließen zu lassen, ist die nach wie vor zu ge-

ringe Verzahnung offener Innovationsprozesse von Hochschulen und Unternehmen. Hinzu kommen strenge Transparenzgesetze mancher Bundesländer, die Unternehmen zur Offenlegung gemeinsamer Projekte mit Hochschulen verpflichten.

Der Stifterverband möchte die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft wieder stärken. Hierzu spricht er sich dafür aus, Forschungs- und Entwicklungsausgaben (FuE) von Unternehmen steuerlich zu fördern. Eine Forderung, die die IHK Stade umso mehr unterstützt, da sie selbst den Impuls für eine steuerliche FuE-Förderung in Deutschland gegeben hat.